

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **8 (1903-1904)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

haben sich 157 Lehrer und 89 Lehrerinnen; die einstweilen noch bestehenden Abteilungen I und II zählen: I 144, II 67 Mitglieder; ausserhalb der Kasse bleiben vorläufig 480 Primarlehrer und Primarlehrerinnen; immerhin ist es möglich, je nach dem Gang der Kasse und dem Stand der Finanzen auch diese 480 Lehrkräfte zum Genuss der Wohltaten der Kasse herbeizuziehen.

Das Vermögen der Kasse betrug auf 31. März 1904 Fr. 195,215, Ende 1904 wird es betragen Fr. 420,000 (ohne den Reservefonds der alten Lehrerkasse im Betrage von Fr. 293,000, der am 9. April von der neuen Kasse übernommen wurde); bis nach Ablauf der fünfjährigen Probezeit wird es voraussichtlich auf Fr. 1,500,000 anwachsen.

Wer nicht drin ist, der prüfe und komme (in die Kasse nämlich)!

Kürzlich starb ein Lehrer und hinterliess seiner Witwe neun Kinder, sieben schulpflichtige und zwei noch nicht verdienstfähige. Wie trefflich käme es nun diesen 10 Hinterbliebenen zu statten, wäre ihr Vater durch Einkauf Mitglied der Kasse geworden! Ob ihn die Einkaufssumme oder andere Gründe hinderten, sich die Mitgliedschaft zu sichern, wer kann's wissen? Und das Schulgesetz sieht eben nur eine Pensionierung, keine Witwen- und Waisenversorgung voraus.

Summa: Die bernische Lehrerversicherungskasse ist ein schönes Werk! Sie hat uns den lehrerfreundlichen Sinn der Behörden gezeigt, das Solidaritätsgefühl der Lehrerschaft gekräftigt und die deutschen und welschen Angehörigen des Standes einander näher gebracht. Möge es so bleiben!

Unsern Dank den umsichtigen Gründern und Leitern der Anstalt, die in uneigennützigster Weise Zeit und Kraft in den Dienst derselben stellen. Möge ihr Werk fortbestehen zu ihrer Ehre und, wie sie selber es wünschen, zum Wohl der Schule, zum Wohl der Lehrerschaft, zum Wohl des Landes! *R. P.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Dem Verein sind in letzter Zeit folgende Gaben zugekommen: Der Bruder unserer verstorbenen Redaktorin, Herr Bundesrichter Dr. Rott, schenkte uns Fr. 300. Ebenfalls zur Ehrung und im Gedenken an Frl. Rott wurde während des Bankettes der Generalversammlung zugunsten des Staufferfonds eine Sammlung veranstaltet, welche die Summe von Fr. 40 ergab. Der II. Bildungskurs für Lehrer der Schwachbegabten in Zürich wandte unserem Heim Fr. 10 zu als Ertrag einer Sammlung bei einer geselligen Vereinigung. Allen Gebern sei hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Ferienkurse. In Marburg finden vom 10. bis 29. Juli und vom 4. bis 24. August Ferienkurse von je dreiwöchentlicher Dauer mit Vorlesungen und Übungen statt. Das höchst interessante Programm verspricht namentlich Förderung in der deutschen, französischen und englischen Sprache. Ausführliche Programme sind zu beziehen durch das Sekretariat der Marburger Ferienkurse, Herrn A. C. Cocker, Villa Cranston, Marburg an der Lahn. Das Honorar für einen dreiwöchentlichen Kursus beträgt Mk. 40, für beide zusammen Mk. 60.

Ferienheim. Im Hause einer Kollegin finden 3—4 erholungsbedürftige Lehrerinnen freundliche Aufnahme bei sehr guter Verpflegung. Es ist Gelegen-

heit zu Heilkuren und Seebädern vorhanden. Douchen und Bäder sind im Hause. Das Haus liegt in der Nähe des Sees, ist von grossem, schattigem Garten umgeben und hat offene und gedeckte Veranden. Eine gewählte Bibliothek und das Klavier sind zur Verfügung. Die Umgebung ist reich an schönen Spaziergängen. Pensionspreis Fr. 3.50—4.—.

Für jede weitere Auskunft und Prospekte wende man sich gefl. an Villa Berna, *Nidau* am Bielersee.

Stanniolertrag im Mai 1904 Fr. 200.

Das schöne Resultat verdanken wir folgenden Geberinnen: Frl. A. R., Murtenstrasse, Bern; Frl. M. T., Liestal; Frl. M. Sch., Bischofszell; Frl. R. A., Bätterkinden; Frl. N. und G., Binningen; Frau W. W., Bätterkinden; Lehrerinnen von Oberscherli und Oberbalm; Frl. G. R., Mädchensekundarschule Langnau; Frl. E. und L. H., Wiesendangen, Frl. E. B., Sonnenbühl bei Brütten; Frl. A. Z., Aarau; Frl. R. P., Basel; Frl. C. St., Köniz; Frl. E. Sch., Herisau; Frau Dr. D. B., Bern; Frau K., St. Johannring, Basel; Frl. L. H., Gundeldingerschule und Frl. M. D., Töchterschule, Basel; Frl. C. F., freie Unterschule, Courtepin (Freiburg); Frl. E. A., Rutschelen; Frl. D. und K. F., Frauenfeld und Schönholzersweilen; Unterschule Hindelbank; Primarschule und Mädchensekundarschule Burgdorf; Frl. B. T., Zimmerwald; Frl. J. B., Murten; Frl. B. K., Buchs (Aargau); Frauen Sch. und St., Horgen; Mädchenprimarschule St. Gallen; Frl. M. R., Münchenbuchsee; Frl. E. O., Hirschthal (Aargau); Tit. Redaktion der Lehrerinnenzeitung, Bern; Frl. M. B., Bern; Frl. R. Sch., Bern; Frau K. und Frau Dr. Z., Bern; Frl. E. Z., untere Stadt, Bern; Frl. M. J., Worb; Frl. A. Sch., Frauenarbeitschule Basel; Frl. M. R., Sekundarschule Liestal; Frl. A. St., Ramsen (Kanton Schaffhausen); Frl. E. G., Arbon; Frl. M. F., Steffisburg; Frl. M. B., obere Stadt, Bern; Frl. A. L., Signau; Frl. B. M. und J. H., Zofingen; Frau R. G.-T., Seeberg; Frau L. S.-G., Schwendi bei Bigenthal. Der wohlgefüllte Bernersack enthielt Beiträge von Frl. M. M., Monbijou-Schulhaus; von der Mädchensekundarschule Bundesgasse, der Schmidschule, der Breitenrainschule; dem Seminar Monbijou gingen zahlreiche Pakete ein: Frl. R. W. und J. W., Breitenrainschule; Frau L.; Frl. R. und A. P., Mattenschule; Frl. L. M. (Klasse 9 b) und Frl. A. Sch., Lorraineschule; Frl. K., Bern; Frl. W., Winterthur; Frl. J. Sch., Frau Pfarrer R., Bern; A. L., Klasse Vd der ?-Schule, Bern; Klasse I der Speichergassschule, Frl. J. Sch., Seminarlehrerin, Bern; Frl. A., Thun; Frl. M. H., Blumenstein; Frl. A. Sch., Diessbach; Frl. E. W., Matten. Von einem Paket vermute ich, es stamme aus Sulgenbach- und Friedbühlschule und bemerke ausdrücklich, dass viele unbenannte Sendungen dabei waren, deren Sammlerin ich also beim besten Willen nicht nennen kann. Frl. M. H., Eriswyl; Frau S.-B., Veltheim; Frau Pfarrer R., Augustinergasse, Basel.

Es empfiehlt sich noch immer, Vorräte sofort einzusenden. Ich mache schon jetzt darauf aufmerksam, dass ich vom 15. Juli bis 15. August abwesend sein werde, also lieber vorher noch Pakete in Hülle und Fülle entgegennehme.

18 Reichensteinerstrasse, Basel.

E. Grogg-Küenzi.

Als obenstehender Bericht eben der Post übergeben war — mit ganz eigenen Gefühlen zum erstenmal seit 9 Jahren nicht persönlich an Frl. Rott, sondern an „Die Redaktion der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung“ adressiert — traf die schmerzliche Kunde vom Tode unserer lieben Redaktorin ein. Am 21. Mai sandte sie noch, wie jeden Monat, mit freundlichen Zeilen ihre Staniolvorräte, er-

wähnte der ihr bevorstehenden Operation und gab der Hoffnung auf guten Ausgang Ausdruck. Wie weilten meine Gedanken seither so oft und bange in der „Abteilung Girard, Inselspital, Bern“! Wie hoffte ich noch, als bekannte Schriftzüge im Briefkasten mir Nachricht verhiesse! Es hat nicht sollen sein, und der Lehrerinnenverein hat innert kurzer Zeit zum zweitenmal ein in mancher Hinsicht unersetzliches Mitglied zu betrauern. Frl. Rott hat ihre hochverehrte und geliebte Lehrerin, Frl. Bertschinger, nur zwei Monate überlebt und der Tod hat vereint, was die letzten für beide beschwerlicher gewordenen Lebensjahre räumlich getrennt.

Es ist eine bittere Ironie des Schicksals, dass nun auch die um das Lehrerinnenheim so vielverdiente Frl. Rott die Verwirklichung dieses schönsten Zieles des Lehrerinnenvereins nicht erlebt hat.

E. G.-K.

Redaktion. Alle Einsendungen für die Lehrerinnenzeitung beliebe man fortan zu richten an die Redaktion ad interim: Frl. Dr. E. Graf, Bubenbergstrasse 16, Bern. —

Sprechsaal.

Antwort auf Frage 2 der Aprilnummer. Nach dem Gutachten von Prof. Müller-Thurgau, dem besten schweizerischen Kenner der Frage, enthalten die ostschweizerischen Obstweine durchschnittlich 4—5 % Alkohol, also ziemlich mehr als gewöhnliches Bier. Weil sie zudem da, wo sie produziert werden, täglich und in ziemlich grossen Mengen genossen werden, ist ihre schädliche Wirkung keine unbedeutende. Dies beweist unter anderm der Umstand, dass auch *Mosttrinker* in unsern Trinkerheilanstalten erscheinen. Ist Obstwein Ihnen Liebhaberei, so verschaffen Sie sich alkoholfreien aus Meilen im Kanton Zürich. Derselbe wird Ihnen Genuss bereiten und Ihren Organismus dabei vor einem giftigen Stoffe verschont lassen.

Und nun meine Ansicht, die Ansicht einer Abstinentin, über Ihre Gewohnheit, abends vor dem Schlafengehen ein Glas Wein zu geniessen.

Gehrte Kollegin, der Wein, weil Narkose enthaltend, also betäubend wirkend, kann sich bei gewissen Menschen als Schlafspender erweisen, während er, anerkannterweise, vielmals so aufregt, dass aller Schlaf weicht. Angenommen, Ihnen verhelte das Glas Wein zu einer ausgiebigen Nachtruhe, so dürfen Sie das gleichwohl nicht zu hoch anrechnen; denn der Alkohol ist ein Betrüger; er erweist Ihnen anscheinend einen Dienst, schädigt dafür aber Ihre innern Organe. Immerhin, Sie können, vorausgesetzt, dass Sie nicht besonders stark nervös sind, ebenso alt werden wie irgend eine Ihrer abstinenten Kolleginnen. Dagegen aber möchte ich Sie bitten, den täglichen Genuss eines geistigen Getränkes aus *Liebe* zu Ihren Mitmenschen, zu Ihren Schülern aufzugeben, denen Sie durch dieses Opfer einen grössern Dienst erweisen, als Sie sich vielleicht vorstellen.

M. Frey.

Zu Frage 1. Ihre Erwiderung über die Methode des Zuschneidens nach eigenem Mass hat mich sehr interessiert, und möchte ich die werte Einsenderin auf diesem Wege fragen, ob ihre Mädchen in der Schule das Zeichnen gelernt haben. Ich persönlich habe das Zuschneiden und das Zeichnen nach eigenem Mass gelernt, konnte es aber bis jetzt in meiner Schule noch nicht praktisch anwenden und zwar aus dem Grunde, weil meine Mädchen zum grössten Teil